

Gewinn für alle Generationen

Mehrgenerationenhaus Rangendingen wieder im Bundesförderprogramm

Das Mehrgenerationenhaus in Rangendingen ist erneut in das Bundesförderprogramm aufgenommen worden. Das bedeutet 40 000 Euro jährlich.

Rangendingen. Die Mehrgenerationenhäuser in Deutschland konnten sich bis August um weitere staatliche Unterstützung bewerben. Im zweiten Aktionsprogramm des Bundes wurden die Anträge der Mehrgenerationenhäuser in Rangendingen und Tübingen (InFö e.V.) berücksichtigt. Das heißt konkret: Jährlich weitere 40 000 Euro für die zum Großteil freiwillige Arbeit im Dienste des Miteinanders und des Austauschs der Generationen.

Mit dem Folgeprogramm für insgesamt 450 Mehrgenerationenhäu-

ser will die Bundesregierung sicherstellen, dass die Mehrgenerationenhäuser auch in Zukunft mit ihrer Arbeit den Zusammenhalt der Generationen nachhaltig stärken und soziale Drehscheibe für Menschen jeden Alters sind.

Im Jahr 2008 haben die letzten der insgesamt 500 Mehrgenerationenhäuser des Bundesaktionsprogrammes ihre Arbeit aufgenommen, davon 48 Häuser in Baden-Württemberg. Da die Förderung für die ersten Häuser Ende des Jahres ausläuft, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Folgeprogramm in Höhe von 50 Millionen Euro bis 2014 aufgelegt. In jedem Mehrgenerationenhaus kann nun auch der neue Bundesfreiwilligendienst geleistet werden.

„Die Aufnahme des Tübinger und Rangendinger Mehrgenerationenhauses in die neue Förderrunde ist eine wunderbare Nachricht für alle Projektbeteiligten und Lohn für hervorragende Arbeit“, stellt die Abgeordnete des Wahlkreises Tübingen-Hechingen, Parlamentarische Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz, fest. Sie hat den Antrag Rangendingens als Patin des Mehrgenerationenhauses von Anfang an unterstützt. „Die kreativen Konzepte und Ideen zur Entwicklung und zur Sicherung der Häuser sind ein Gewinn für alle Generationen unserer Region. Die Schwerpunkte Alter und Pflege, Integration und Bildung sowie haushaltsnahe Dienstleistungen geben neue Antworten auf eine sich demografisch verändernde Gesellschaft.“